

von Eück wollen

brachten, am Wieder- und Neuaufbau ihres Landes teilzunehmen. Das blieb kein leeres Lippenbekenntnis. In den Jugendausschüssen wurde nicht nur eine umfassende ideologische Aufklärungsarbeit durchgeführt, durch die sich diesem Jungen und Mädels Orientierung und Weg erarbeiteten, auch in der praktischen Tätigkeit wurden nicht minder gute Resultate erzielt

Als im Herbst vergangenen Jahres die Aufgabe stand, alles zu tun, um die Menschen emigerhaßen vor der Kälte zu schützen, da waren es viele Jugendausschüsse, die aktiv an diesen Aktionen Teilnahmen. Viele Dächer Berlins und anderer Städte wurden durch die Hände unserer Jungen und Mädels repariert. Die meisten der wiederaufgebauten

vergnügte sich die Jugend noch bei Spiel und Tanz. Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, welche große Rolle die Jugendausschüsse im Neuaufbau spielen. Die Tatsache, daß etwa 250 000 bis 300000 Jugendliche in den Jugendausschüssen der Sowjetzone erfaßt wurden, spricht für sich selbst. Wo die antifaschistischen Jugendausschüsse Aktivität entfalten und die antifaschistischen Parteien und Selbstverwaltungsorgane sich um die Nöte und Wünsche der Jugend kümmerten, ihnen bei der Verwirklichung ihrer berechtigten Forderungen halfen, dort trug die Jugendarbeit größere Früchte, als an jenen Orten, wo die Parteien zwar Lippenbekenntnisse über die Notwendigkeit der Jugendarbeit ablegten, aber den Worten keine Taten folgen ließen. Das gilt für die SED wie für alle übrigen antifaschistischen Parteien und Organisationen.

Es war von vornherein klar, daß die antifaschistischen Jugendausschüsse nur eine durch die Verhältnisse notwendig geworden[^] Übergangsform zu einer selbständigen demokratischen Jugendorganisation sein konnten. Die Jugendlichen selber verlangten zu Zehntausenden diese Jugendorganisation und am 7. März wurde die Freie Deutsche Jugend (FDJ) durch die Sowjetische Militäradministration genehmigt. Die FD[^] als überparteiliche, d. h. von den politischen Parteien unabhängige, demokratische und antifaschistische Jugendorganisation zählte bereit[^] nach sechs Wochen ihres Bestehens über 200 000 Mitglieder in ihren Reihen. Doch noch wichtiger ist die Tatsache, daß sich ihre Mitglieder sofort aktiv in das schwierige *Werk* des Wiederaufbaues eingliederten.

In Mecklenburg und in der Provinz Sachsen ist eine beachtliche Zahl von Jugendstoßbrigaden entstanden, die keine Mühe scheute, um ihre jungen Kräfte für die Frühjahrsbestellung einzusetzen. In der Provinz Sachsen gibt es nicht weniger als 50 Jugendstoßbrigaden, die Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen reparierten und in diesen Tagen und Wochen selbst mithalfen, die Saat in die Erde zu bringen. Im Kreise Jerichow II in der Provinz Sachsen haben sich 12 Jungen zu einer Traktorenbrigade zusammengeschlossen und pflügten mit zwei Traktoren in sechs Tagen und Nächten eine Fläche von 521 Morgen um.

So wichtig es ist, die Jugend in die aktive Arbeit ¹¹ in-zubeziehen, so will die FDJ aber auch Freude und Frohsinn entwickeln. Dazu braucht die FDJ Hilfe und Unterstützung aller antifaschistischen Parteien und Organisationen. Die deutsche Jugend erwartet insbesondere, daß diese Sozialistische Einheitspartei ihr bei der Durchführung ihrer Wünsche und Forderungen hilft.

Jetzt tritt die FDJ mit einer großen Initiative vor die junge Generation und das gesamte deutsche Volk. Die FDJ wird auf ihrem ersten Parlament zu Pfingsten die Grundrechte der jungen Generation in demokratischer Aussprache^{*} beraten und annehmen. Die junge Generation wird vier Grundforderungen stellen, die Forderung auf die politischen Rechte, die Forderungen auf das Recht auf Arbeit und Erholung, auf Bildung, auf Freude und Frohsinn.

Was die Jungen wollen, das ist die Hilfe der SED und aller antifaschistischen Kräfte bei der Verwirklichung dieser Grundrechte. Die SED, die Millionenpartei der deutschen Arbeiterklasse, wird dabei in erster Reihe marschieren. Die Jugend für die gerechte Sache der SED zu gewinnen, sie zur Demokratie zu führen heißt andererseits, daß auch den berechtigten Ansprüchen der jungen Generation Rechnung getragen werden muß. Das ist ehrenvolle Aufgabe der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und das erwartet die Jugend von ihr. *Paul Verner*



Jugendliche Arbeiter aus der Stadt helfen bei den Reparaturen der Traktoren

Jugendheime erstanden durch die Arbeit der Jugendlichen selbst. So manche dringliche Notmaßnahme wurde getroffen, um die Jugend von der Straße wegzubringen. In Berlin richteten die Jugendausschüsse 207 Arbeitsstuben ein, in denen 80 000 Kinderspielsachen hergestellt und 30000 große und kleine Kleidungsstücke angefertigt wurden.

Im Land Sachsen gab es ein Dorf mit dem hochtrabenden Namen Adelsdorf. Eine SS-Bande vernichtete in den letzten Tagen des Krieges das Dorf vollständig. Heute arbeiten dort 100 Mädchen und 80 Jungen, um aus den Ruinen von Adelsdorf das „Dorf der Jugend“ erstehen zu lassen.

An einem freiwilligen Arbeitstag putzten die Jugendlichen von Bautzen 50000 Ziegel. Vor wenigen Wochen fand in der Stadt Leipzig ein freiwilliger Arbeitssonntag der Jugend statt. Statt der erwarteten 5000 Jugendlichen erschienen 12 000 Jungen und Mädels. Die Arbeitsleistungen dieses einen Tages waren: 10 500 Ziegelsteine wurden geputzt oder so viele Steine, wie man für 7 Einfamilienhäuser benötigt; diese Ziegelsteine wurden Neubauern zur Verfügung gestellt, um ihre Höfe auszubessern und inStandzusetzen. In einer zerstörten Kammgarnspinnerei wurden 350 kg Wolle hervorgegraben; das ist Wolle für mehr als 600 Pullorer. Es wurden 40 cbm Holz geschlagen, 300 cbm Erde bewegt; 10 000 qm Gartenland umgegraben, 60 qm Fenster verglast. Nach getaner Arbeit